



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **IV/2005/05380**
Datum: 01.11.2005
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: Misch, Werner

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	23.11.2005	öffentlich Kenntnisnahme

**Betreff: Anfrage des Stadtrates Werner Misch - CDU - zur
Katastrophenschutzübung der Stadt Halle**

Wie der MZ vom 17. Oktober 2005 zu entnehmen war, fand am 15. Oktober in Halle eine Katastrophenschutzübung statt, bei der nach der Pressedarstellung „... nicht alles so funktio- niert, ...“ haben soll.

Ich frage:

1. Wie groß war die Vorbereitungszeit für die Vorbereitung der Übung?
2. Durch wen wurde die Übung vorbereitet und welche Strukturen waren daran beteiligt?
3. Welche Schadensereignisse bzw. welche Katastrophensituationen wurden angenommen?
4. Wie war die Beteiligung der Einsatzkräfte bei den zum Einsatz gekommenen Einheiten?
5. Welcher Art waren die aufgetretenen Schwierigkeiten?
6. Besteht ein Zusammenhang zwischen den aufgetretenen Schwierigkeiten und der Ausbildung der Einsatzkräfte bzw. der materiellen Ausstattung der beteiligten Strukturen?
7. Wenn ja, welche Maßnahmen sind zur Effizienzsteigerung kurz- und langfristig notwendig?

gez. Werner Misch
Stadtrat

Anfrage des Stadtrates Werner Misch – CDU - zur Katastrophenschutzübung der Stadt Halle (Saale)

Beantwortung:

1. Wie groß war die Vorbereitungszeit für die Vorbereitung der Übung?

Mit der Planung der Übung wurde im Januar 2005 begonnen. Zur Vorbereitung der Übung gab es eine umfangreiche Abstimmung zwischen den Übungsvorbereitenden und den Übenden. Dazu wurden regelmäßig Beratungen durchgeführt. Die Abschlussberatung fand am 12.10.2005 statt.

2. Durch wen wurde die Übung vorbereitet, und welche Strukturen waren daran beteiligt?

Die Übung wurde durch den Fachbereich Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst vorbereitet und durch einen Rumpfstab für außergewöhnliche Ereignisse (SAE-Rumpfstab) geleitet.

Beteiligte Einheiten im Überblick:

- Landespolizei
- Technisches Hilfswerk, Ortsverband Halle – Saalkreis
- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Halle-Saalkreis-Mansfelder Land e.V., Betreuungszug
- Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Halle/Saalkreis e.V., Sanitätszug
- Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Bezirksverband Halle/Saalkreis e.V., Wasserrettungszug
- Schnelle Einsatzgruppe Rettungsdienst Halle/Saalkreis
- Freiwillige Feuerwehren Stadt Halle (Saale)
- Berufsfeuerwehr
- Stadtwirtschaft

3. Welche Schadenereignisse bzw. welche Katastrophensituationen wurden angenommen?

- a) Sammeln von Kräften in Bereitstellungsräumen, Murmansker Str. 15 (THW) und Heide (Wendesleife ehem. NVA Tanklager).
- b) Brandbekämpfung an einer Lagerhalle in Verbindung mit einem Gefahrguteinsatz, Grenzstr. 15.
- c) Wasserförderung über lange Wegstrecke, vom Hufeisensee zur Einsatzstelle Grenzstr. 15.
- d) Massenansturm von Verletzten nach einer Panik beim Openair-Konzert, Emil-Abderhalden-Str. 25 c.
- e) Deichverteidigung bei Hochwasser, Passendorfer Deich. Sandsackfüllung in der Stadtwirtschaft, Äußere Hordorfer Str. 12, und Transport zum Deich.

4. Wie war die Beteiligung der Einsatzkräfte bei den zum Einsatz gekommenen Einheiten?

Die Beteiligung von Einsatzkräften war den Einheitsstrukturen angemessen, so dass jede Einheit einsatzfähig war. Insgesamt waren 373 Einsatzkräfte mit 73 Fahrzeugen beteiligt.

5. Welcher Art waren die aufgetretenen Schwierigkeiten?
- a) Alarmierung – Die Alarmierung über Funk war nicht bei allen Einheiten angekommen. Technische Probleme gab es hier nicht. Die Ursache ist vielmehr in Informationsverlusten bei der Kommunikation zwischen abgesetztem Einsatzleitplatz (Stab) und Einsatzleitzentrum zu suchen.
 - b) Kommunikation – Einigen Einheiten war ihr zugewiesener Funkkanal nicht rechtzeitig bekannt, oder die technischen Voraussetzungen für diesen Funkkanal waren nicht vorhanden. Einige Akkus von Handfunkgeräten sind altersschwach und standen deshalb nicht über den erforderlichen Zeitraum zur Verfügung.
 - c) Aus- und Weiterbildung – Die Kenntnisse der Freiwilligen Feuerwehren bei der Deichverteidigung sind nicht ausreichend, um selbstständig wirksam zu werden. Teilweise hatten Einheitsführer Probleme, sich in die Struktur an der Einsatzstelle einzubringen und Aufgaben in der Verbandsstruktur selbstständig abzuarbeiten.
6. Besteht ein Zusammenhang zwischen den aufgetretenen Schwierigkeiten und der Ausbildung der Einsatzkräfte bzw. der materiellen Ausstattung der beteiligten Strukturen?

Bei derartigen Einsätzen müssen andere Strukturen aufgebaut und bedient werden als dies im so genannten Tagesgeschäft der Fall ist. Dadurch ist natürlich auch der Materialbedarf, insbesondere bei Handfunkgeräten, deutlich höher. Mit den vorhandenen Geräten konnte der Idealzustand nicht erreicht werden. Dadurch ist die Leitung von Einsätzen zwar nicht gefährdet, stellt aber an die Einsatzleiter und die unterstellten Führungskräfte erhöhte Anforderungen. Hier ist auch der Punkt, wo die weitere Ausbildung ansetzen wird. Die Einheitsführer sollen lernen, sich in die Führungsstruktur von großen Einsatzstellen einzufügen und ihre Kräfte unter erschwerten Bedingungen zu führen.

7. Wenn ja, welche Maßnahmen sind zur Effizienzsteigerung kurz- und langfristig notwendig?

Die Aus- und Weiterbildung wird sich auf die Führungskräfte konzentrieren. Die Voraussetzungen sind sowohl am Standort (z. B. Planspielplatte) und weiterführend an der Brand- und Katastrophenschutzschule in Heyrothsberge vorhanden. Darauf aufbauend werden dann Übungen, beginnend mit kleineren Strukturen, durchgeführt.

Investitionen in die Funktechnik sind vorerst nicht geplant. Ziel ist es, die vorhandene Funktechnik funktionsfähig zu halten, indem natürlich für verschlissenen Teile und Akkumulatoren Ersatz beschafft wird.

Die immer wieder von den Gefahrenabwehrbehörden geforderten modernen Kommunikationsmittel gerade zur Bewältigung von Großschadenslagen werden erst mit dem digitalen Sprech- und Datenfunk ab 2009 bereitgestellt werden können. Der Fachbereich 37 hat dazu die Verwaltungsspitze mit einer Informationsvorlage über bisher bekannte Entwicklungen und mögliche finanzielle Belastungen informiert.

Durch den Geschäftsbereich III und den Fachbereich 37 laufen zurzeit aktive Bestrebungen mit dem künftigen Saalekreis, die interkommunale Zusammenarbeit abzustimmen mit dem Ziel, effiziente Strukturen in der Umgestaltung der Gefahrenabwehr zu erreichen (gemeinsame integrierte Leitstelle, gemeinsames digitales Funkalarmierungssystem).